Anlage 1

SPD Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Bettina Völkening
Geschäftsführerin
Poststraße 28, 48431 Rheine

Fon: 05971 53357
Mobil: 01577 5704 118
bettina-voelkening@t-online.de

An den

Bürgermeister der Stadt Rheine
Herrn Dr. Peter Lüttmann
Klosterstraße 14
48431 Rheine

Rheine, den 20. Januar 2021

Antrag der SPD-Fraktion

Hier:

1. Antrag der SPD-Fraktion auf differenzierte Darstellung der Transferaufwendungen im Produkt Offene Seniorenarbeit zu den Seniorenbegegnungsstätten und -clubs.
2. Fragen der SPD-Fraktion an die Verwaltung zu den städtisch geförderten Seniorenbegegnungsstätten und -clubs.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Lüttmann,

die SPD-Fraktion im Rat der Stadt beantragt die differenzierte Darstellung der Transferaufwendungen in Höhe von 54 000 Euro an die 11 Seniorenbegegnungsstätten und 9 Seniorenclubs, die im Produkt Offene Seniorenarbeit des Haushaltsplanentwurfes 2021 aufgeführt sind.

Begründung

Die weit überwiegende Zahl älterer Menschen hat den Wunsch so lange wie möglich selbstständig im eigenen Zuhause zu verbleiben. Dies entspricht dem Grundrecht der Selbstbestimmung und Autonomie. Ziel muss es deshalb sein, Strukturen in den Quartieren zu schaffen, die es den Senior*innen ermöglichen, im gewohnten Umfeld zu leben. Für ältere Menschen sollte es deshalb, neben einer wohnortnahen Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes, niedrigschwellige Angebote geben, ihre Bedürfnisse nach Begegnung und Nachbarschaftshilfe in näherer Umgebung zu befriedigen. Um beurteilen zu können, ob die von der Stadt unterstützten Seniorenbegegnungsstätten und -clubs ein möglicher Baustein sind, die genannten Ziele zu erreichen, beantragt die SPD-Fraktion die differenzierte Darstellung der Transferaufwendungen hinsichtlich der Träger der Begegnungsstätten und -clubs und deren Lage im Stadtgebiet.

Außerdem bittet die SPD-Fraktion um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Im Sozialplan Alter von 2010 heißt es über die Seniorenbegegnungsstätten, diese Form der Seniorenarbeit habe nach wie vor eine wichtige Funktion und solle deshalb gestärkt werden. Zugleich stelle sich die dringende Notwendigkeit, hier zu einer konzeptionellen und praktischen Erneuerung zu kommen. Wie wurden die programmatischen Angebote in den Seniorenbegegnungsstätten und -clubs seit 2010 verändert?

2. Im Sozialplan Alter heißt es weiter, der Hauptteil der Besucher sei der Altersgruppe der 70- bis 80-Jährigen zuzurechnen. In zwei Einrichtungen sei der Hauptteil der Besucher älter als 80 Jahre. Gibt es aktuelle Umfragen oder Erkenntnisse, ob das Angebot der bestehenden Seniorenbegegnungsstätten und -clubs den heutigen Bedürfnissen der Senior*innen hinsichtlich der Themenfelder Begegnung, Nachbarschaftshilfe, Bildung, Kultur und Vernetzung entspricht? Werden durch die Angebote auch jüngere Senior*innen erreicht?

3. Werden durch die Angebote Migrant*innen erreicht?

4. Im Praxisbericht zur Neuausrichtung der Seniorenarbeit in Rheine heißt es 2010, ein zentrales Thema der zukünftigen Seniorenarbeit würde die konzeptionelle und praktische Weiterentwicklung der Seniorenbegegnungsstätten sein. Im Sozialplan Alter wird zu diesem Thema angemerkt, es sollten nicht mehr die „Angebote“ im Vordergrund stehen, sondern ein zu ermöglichender Prozess, der auf die Verbesserung der Lebensqualität im Alter durch solidarische Eigenverantwortung für sich selbst und das Gemeinwesen ziele. Die Begegnungsstätten sollten sich eine Perspektive als Partizipationsknotenpunkte in ihrem Stadtteil erarbeiten. Von hieraus könnten Impulse für das nachbarschaftliche Zusammenleben oder die Verbesserung der Infrastruktur im Quartier ausgehen.

   2013 ging das Modellprojekt, der selbstbestimmte Bürgertreff „füreinander“, an den Start, drei Jahre später folgte „rheine süd-west“. Beide Projekte entsprechen programmatisch den Anregungen des Sozialplan Alters. Aus beiden Projekten können inzwischen Erfahrungen hinsichtlich des räumlichen Bedarfes, des Engagements von Ehrenamtlichen, des Unterstützungsbedarfes und des nachgefragten Angebotes gezogen werden. Welche Maßnahmen wurden aus diesen Erfahrungen hinsichtlich der Weiterentwicklung von Seniorenbegegnungsstätten in den Quartieren, deren unbedingtes Erfordernis aus Sicht der SPD-Fraktion eine gute Erreichbarkeit sein muss, entwickelt?

Mit freundlichen Grüßen

Bettina Völkening